

# **Berufsverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Berlin/Brandenburg e.V.**

Mitglied im Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Deutschland e.V. [BGSD e.V.] und im  
Gehörlosenverband Berlin e.V.

---

Berlin, 08.02.2010

## **STELLUNGNAHME**

**zum Projekt:**

### **„festangestellte Gebärdensprachdolmetscher/innen für die tauben Studierenden der Berliner Hochschulen“**

Als berufsständische Vertretung der Gebärdensprachdolmetscher/innen der Länder Berlin und Brandenburg möchten wir – auch gemäß unseres Satzungsauftrages, die Belange tauber Menschen zu unterstützen – Stellung beziehen zur Situation gebärdensprachiger Studierender in Berlin.

Der BGBB e. V. hat die Entscheidung, Gebärdensprachdolmetscher/innen in Form eines Pilotprojektes beim Studentenwerk fest anzustellen, um den Bedarf der tauben Studierenden in Berlin besser abdecken zu können, sehr begrüßt. Vorausgegangen war eine jahrelange unzureichende Versorgung mit Integrationshilfen für taube Studierende, die weder dem Prinzip der Chancengleichheit, noch dem Gedanken der Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben der Gesellschaft entsprochen hat.

Die Anstellung von Dolmetscher/innen in einer Institution für einen begrenzten und spezifischen Tätigkeitsbereich birgt eine Reihe von Vorteilen: Zum einen können die Dolmetscher/innen sich auf einen Tätigkeitsbereich konzentrieren und sich hierfür das benötigte Fachwissen aneignen. Zum anderen ergibt sich für die Nutzer/innen der Dienstleistung eine größere Versorgungssicherheit, die zusätzliche Belastung durch die eigenständige Organisation der Integrationshilfen entfällt und die Möglichkeit einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Dolmetscher/innen ist gegeben. Die durch Festanstellung geschaffene Kontinuität erhöht auf Dauer die Qualität der Dienstleistung und damit die Qualität des Studiums der tauben Dienstleistungs-Nutzer/innen: Wie wir in der Vergangenheit bereits mehrfach festgestellt haben, ist der Vorbereitungsaufwand für das Hochschul-Setting aufgrund der Komplexität der Themen, der Dichte der Sprache, der häufigen Verwendung von Fachterminologie und des hohen Tempos der vermittelten Themen besonders groß.

# **Berufsverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Berlin/Brandenburg e.V.**

Mitglied im Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Deutschland e.V. [BGSD e.V.] und im  
Gehörlosenverband Berlin e.V.

---

Berlin, 08.02.2010

Festangestellte Dolmetscher/innen haben die Möglichkeit, die Vorbereitung im Rahmen ihrer Arbeitszeit zu erledigen, während selbstständig tätige Dolmetscher/innen sich häufig nicht im gleichen Umfang auf die Vorbereitung konzentrieren können, weil der Auftragsdruck hoch ist, wenn die eigene Existenz allein durch die – allgemein recht gering honorierte – Dolmetschtätigkeit bei Selbstständigkeit gesichert werden soll. Für festangestellte Dolmetscher/innen vermindert sich außerdem der Vorbereitungsaufwand, wenn sie die gleichen Lehrveranstaltungen für immer neue Matrikel von Studierenden wiederholt dolmetschen. Durch die Festanstellung von Dolmetscher/innen besteht die Chance, dass immer dieselben Dolmetscher/innen eine komplette Lehrveranstaltung von Anfang bis Ende dolmetschen und keine dauernden Wechsel von Dolmetscher/innen während des Semesters erfolgen. Dies führt u.a. auch dazu, dass für die tauben Studierenden keine Inhalte verloren gehen, da die Dolmetscher/innen aufgrund ihrer kontinuierlichen Anwesenheit immer verstehen können, worauf Dozent/innen sich bei ihren Ausführungen beziehen. Eine Festanstellung unterstützt außerdem das Prinzip der kurzen Wege: Wenn Dolmetscher/innen regelmäßig vor Ort sind, können Studierende auch mal kurzfristig oder gar spontan Angelegenheiten regeln, wie beispielsweise nach einer Vorlesung noch kurz mit den Dozent/innen reden oder einen Sprechstundentermin vereinbaren. Selbstständig tätige Dolmetscher/innen müssen häufig schon wieder weiter zum nächsten Termin. Sie können deshalb auch nur selten Zeit für Absprachen über gebärdensprachliche Fachterminologie erübrigen, was wichtig ist, um die Verständigung über Fachthemen, für die es derzeit noch keine konventionalisierten Gebärden gibt, fehler- und missverständnisfrei zu sichern. Bei festangestellten Dolmetscher/innen gehört auch dies zu den zu erbringenden Aufgaben. Alle hier aufgeführten Punkte führen erwiesenermaßen zur Verbesserung der Qualität der Translation und damit der Studienqualität – nachzulesen ist dies u.a. im Abschlussbericht des PotsMods-Projektes (1996 – 2000 an der Fachhochschule Potsdam).

# **Berufsverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Berlin/Brandenburg e.V.**

Mitglied im Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Deutschland e.V. [BGSD e.V.] und im  
Gehörlosenverband Berlin e.V.

---

Berlin, 08.02.2010

Aus unseren Ausführungen wird ersichtlich, dass wir das Projekt ausdrücklich unterstützen. Eine Beendigung des Projektes würde wieder zu den aus der Vergangenheit bekannten Schwierigkeiten führen:

- Doppelbelastung der Studierenden wegen der eigenständigen Organisation der Integrationshilfen,
- fehlende Kontinuität bei der Dolmetsch-Versorgung, weil die beruflich selbstständigen Dolmetscher/innen nicht fortlaufend eine Lehrveranstaltung abdecken können und immer wieder andere Teams für einzelne Sitzungen tätig werden,
- fehlende Bereitschaft der Dolmetscher/innen, an der Hochschule tätig zu werden, da die Regelungen bezüglich der Honorarsätze nach wie vor unbefriedigend sind, und damit verbunden
- fehlende Abdeckung der Lehrveranstaltungen durch Dolmetschkräfte,
- geringere Qualität der Dolmetschdienstleistung.

Dieser Zustand würde eine Benachteiligung und Diskriminierung der tauben Studierenden darstellen und vermutlich eine Reihe von ebenfalls aus der Vergangenheit bekannten Problemen wie verlängerte Studienzeiten oder gar Studienabbruch herbeiführen. Die volkswirtschaftlichen Kosten hierfür sind immens. Darüber hinaus stellt ein solcher Zustand einen Verstoß gegen die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung sowie gegen den aktuellen Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz dar, in dem es heißt, dass die Hochschulen den Belangen von Studierenden mit Behinderung und chronischer Krankheit mehr Aufmerksamkeit widmen wollen.

Aus unserer Sicht ergeben sich dringend folgende Erfordernisse der Modifikation des Projektes:

1. Umwandlung der halben Stellen in volle Stellen.

Begründung: Dolmetscher/innen, die nur eine halbe Stelle haben, müssen nebenher weiterhin auf selbstständiger Basis Aufträge annehmen, wobei es schwierig ist, diese um die terminliche Bindung durch die Festanstellung

# **Berufsverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Berlin/Brandenburg e.V.**

Mitglied im Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Deutschland e.V. [BGSD e.V.] und im  
Gehörlosenverband Berlin e.V.

---

Berlin, 08.02.2010

herum zu organisieren. Halbe Stellen sind somit zum einen unattraktiv (und werden zur Sprungbrett-Position: sobald man sich einen gewissen Stand erarbeitet hat, gibt man die halbe Stelle auf – was wiederum zu Inkontinuität führt) und verringern zum anderen das durch Festanstellung gegebene Potenzial der Kontinuität (weil wegen der Annahme weiterer Aufträge auf Selbstständigen-Basis die Arbeitszeiten für die Festanstellung nicht immer an gleichen Tagen ausgeübt werden).

## 2. Aufstockung der Stellen.

Begründung: Der Bedarf der tauben Studierenden Berlins kann anhand von drei halben Dolmetsch-Stellen nicht gedeckt werden. Berlin hat als Studienort eine hohe Anziehungskraft und Attraktivität – auch für taube Studieninteressent/inn/en. Für die Zukunft kann mit noch mehr tauben Studierenden in Berlin gerechnet werden. Die für das Hochschul-Setting erforderliche Doppelbesetzung kann bei drei halben Stellen nur gesichert werden, wenn sich zusätzlich selbstständige Dolmetscher/innen finden, die zur Teambildung bereit sind.

## 3. Klärung der Honorarfrage für beruflich selbstständige Dolmetscher/innen im Hochschulkontext.

Begründung: Der BGBB e.V. unterstützt die tauben Studierenden in Berlin bereits seit Jahren bei ihrem Kampf um bessere Studienbedingungen. Immer wieder haben die selbstständigen Dolmetscher/innen dabei bezüglich der Honorierung ein großes Entgegenkommen gezeigt. Jahrelang blieben die Dolmetscheinsätze unzureichend vergütet, Vorbereitungszeit, Fahrzeit und Mehrwertsteuer wurden nicht angerechnet, teilweise übernahmen die Dolmetscher/innen ehrenamtlich die Organisation der Einsätze für die Studierenden und einige Dolmetscher/innen blieben gar auf ihren Rechnungen sitzen, weil keine Bewilligung der Kosten erfolgte.

Wir haben in der Vergangenheit mehrfach darauf hingewiesen, dass dieser Zustand für uns unzumutbar ist und wir auf Dauer unter diesen Bedingungen nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Die Bedingungen für selbstständig

# **Berufsverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Berlin/Brandenburg e.V.**

Mitglied im Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Deutschland e.V. [BGSD e.V.] und im  
Gehörlosenverband Berlin e.V.

---

Berlin, 08.02.2010

tätige Gebärdensprachdolmetscher/innen haben sich auch mit Einführung des Projektes nicht merklich geändert. Nach wie vor wird bei der Vergütung von Dolmetschleistungen auf die von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales erlassene Honorarverordnung für den Bereich Sozialwesen (HonVSoz) Bezug genommen und auch die zuzügliche Bewilligung der 15 Euro Fahrtkostenpauschale lässt noch kein angemessenes Wirtschaften für beruflich Selbstständige zu. Wie ebenfalls mehrfach dargelegt, befürworten wir eine Orientierung an dem für uns Gebärdensprachdolmetscher/innen schon in vielen Bereichen angewandte JVEG auch für den Hochschulbereich. In einem Gespräch mit dem Studentenwerk („Informationsrunde“ am 16.04.2009) wurde vorgeschlagen, dass ein erster Schritt zur Verbesserung der Vergütungssituation die Anrechnung der Vorbereitungszeit für die Lehrveranstaltungen sein könnte. Bis heute haben wir leider keine Aussage erhalten, ob dieser Vorschlag weiter verfolgt werden konnte.

Wir hoffen, dass unser Schreiben deutlich machen konnte, wie wichtig eine zufrieden stellende Lösung des Problems nach wie vor ist. Bei Rückfragen können Sie jederzeit gern auf uns zurück kommen. Wie in der Vergangenheit mehrfach bekräftigt, sehen wir uns als kompetente Ansprechpartner bei dieser Thematik an und sind an einem konstruktiven Austausch interessiert.

Mit freundlichen Grüßen

**Arbeitsgruppe Gehörlose Studierende  
des BGGB e.V.**

# **Berufsverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Berlin/Brandenburg e.V.**

Mitglied im Bundesverband der Gebärdensprachdolmetscher/innen Deutschland e.V. [BGSD e.V.] und im  
Gehörlosenverband Berlin e.V.

---

Berlin, 08.02.2010

## Verteiler:

- Frau Mey-Hartung (Studentenwerk Berlin)
- Herr Zöllner (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung)
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
- Frau Andrassy (Behindertenbeauftragte der HU)
- Frau Mechthild Rolfes (Behindertenbeauftragte der TU)
- Herr Georg Classen (Behindertenbeauftragte der FU)
- BIGS (Berliner Initiative gebärdensprachiger StudentInnen)
- Prof. Horst Ebbinghaus (Institut für Rehabilitationswissenschaften)
- Sylvia Wolff (Institut für Rehabilitationswissenschaften)
- Herrn Zander (Gehörlosenverband Berlin e.V.)
- Herr Geissler (Gehörlosenverband Berlin e.V.)
- festangestellte Gebärdensprachdolmetscher für die tauben Studierenden der Berliner Hochschulen